

Wir nahmen an einem Fest der Leningrader Metallarbeiter teil. 120.000 Menschen waren da, alles lachte und war von natürlicher Freude erfüllt, genau so, wie die 300.000 bei der Demonstration auf dem Roten Platz in Moskau.

Den großartigsten Eindruck jedoch hat uns die einzig dastehende Fürsorge für die Kinder, die Erziehung der Jugend und die freie Stellung der Frau gemacht. Die Ferienheime und Erholungsstätten sind durchwegs in den Palästen und Sommerheimen der früheren Reichen untergebracht. Um die Verhältnisse auf den Arbeitsplätzen so eingehend wie möglich untersuchen zu können, wählten wir die Methode, daß die einzelnen Berufsgruppen unserer Reisegesellschaft sich in die betreffenden Betriebe verteilten. Wir bildeten eine Gruppe von etwa 30 Bauarbeitern, hielten uns den ganzen Tag auf Bauten auf und können unsere Erfahrungen kurz folgendermaßen zusammenfassen:

Die Bautätigkeit ist in Rußland wieder in vollem Gange. Man baut intensiv, geräumige Wohnstätten, speziell in der Nähe der Fabriken. Für das nächste Budgetjahr sind allein in Moskau Bauten für zirka 70 Millionen Rubel vorgesehen. Auf den großen Arbeitsstätten in Moskau und Leningrad, die wir besuchsweise sahen, konnten wir sehen, mit welcher Freude diese Tausende arbeiteten. Ganz ungewöhnlich war uns die Freiheit während der Arbeit und das gute kameradschaftliche Verhältnis zwischen Werkmeister und Arbeitern. Die meiste Arbeit wird im Akkordsystem ausgeführt. Der Tagesverdienst beträgt für gelernte Arbeiter 4—5, für ungelernete 3—4 Rubel. Die Tagesverdienste stellen sich jedoch oft noch bedeutend höher und im allgemeinen zeigen die Löhne steigende Tendenz. Hierzu kommen noch die Vorteile in der gesamten Lebenshaltung der Arbeiter. Billiges Essen und Wohnung, Ferien usw. Für eine Wohnung, bestehend aus einem Zimmer und Küche, bezahlt man 3—6 Rubel monatlich, für zwei Zimmer 5—10 Rubel. Der Wohnungspreis richtet sich nach dem Einkommen. Ein Arbeitsloser zahlt z. B. nur 20 Kopeken Monatsmiete und erhält 10 Rubel Arbeitslosenunterstützung. Ein Mittagessen in der Fabrik kostet 30 Kopeken (2 Gänge), ein Essen von drei Gängen 35 Kopeken. Die Steuern sind sehr gering und beginnen erst bei über 60 Rubel Monatsverdienst. Die Ferien betragen 14 Tage bei vollem Lohn und freiem Aufenthalt in den Ferienstätten. Bei Krankheit können die Ferien auf ein bis zwei Monate verlängert werden. Krankenkasse und Arzt sind umsonst.

Für die Modernisierung der Arbeitsarten wird viel getan, alles, um die Steigerung der Produktion und parallel damit die Steigerung der Einkünfte zu erzielen. Um den Arbeiterschutz ist es z. B. besser bestellt als in Schweden. Die Gerüste sind auch stabiler.

Sämtliche Bauarbeiter Rußlands sind im allrussischen Bauarbeiterverband organisiert. Außer den eigentlichen Bauarbeitern umfaßt dieser Verband auch die Ingenieure und Bautechniker. Ihre Mitgliederzahl beträgt 400.000, wovon 76.000 allein auf Moskau fallen. Die Betriebskomitees sind auf jedem Arbeitsplatz ohne Unterschied eingesetzt. Diese greifen bei eventuellen Konflikten ein und kontrollieren die Betriebsführung der Unternehmung. Diese Komitees bestehen sowohl aus Kommunisten, als auch aus parteilosen Arbeitern der im betreffenden Betriebe beschäftigten Berufe. Die Ausweise über Tarife, Produktionskosten und Gewinne hängen an der Wand, und jeder einzelne Arbeiter kann sie selbst kontrollieren.

Eines ist sicher: Das russische Volk ist schon weit in seiner Aufbauarbeit vorgeschritten, und sicher ist auch, daß es bei den Erfolgen, die es bisher erreicht hat, nicht stehen bleiben wird.

G. Gustafson. Ivan Olsson.
T. Petersson. H. Fredriksson. G. Hillquist.
Paul Olsson. Fr. Petersson.

Franz Lehnhoff-Berlin:

Rußland und der internationale Sport.

In Rußland gibt es eine hochentwickelte Sportbewegung. Dort wächst eine starke und gesunde russische Jugend heran, eine Jugend, die viel selbstbewußter und viel kräftiger ist, als man von fernher ahnt. Seit drei, vier Jahren nach Weltkrieg, Bürgerkrieg und Hungersnot gibt es ja in Rußland erst eine Möglichkeit zum einigermaßen ungestörten Aufbau des russischen Lebens. Diese Zeit wurde in erster Linie genutzt für die Züchtung eines gesunden Nachwuchses, und für die Hebung der Gesundheit der breitesten Schichten durch den Sport.

Der russische Sport ist eine Angelegenheit der breitesten Schichten! Arbeiter, Soldaten und Bauern üben ihn aus und messen sich in Wettkämpfen. Frauen und Männer, aber in ungleich stärkerem Maße. Gerade Jungmädels und junge Männer sehen auf den russischen Sportplätzen feiertags den Kämpfen mit der gleichen leidenschaftlichen Spannung und Begeisterung über Höchstleistungen zu, wie das im Stadion in Berlin oder Düsseldorf oder sonstwo geschieht. Und auch in Rußland ist der Sport eine Massenanangelegenheit. Sportlich erfährt der russische Soldat mindestens die gleiche Übung wie etwa in Berlin der Schupo- oder Reichwehrmann. Im sportlichen Wettkampf würde der russische Soldat den deutschen Reichwehrmann wohl übertreffen, wie ja auch die russischen Fußballer in Berlin und an anderen Stellen meist auf das beste gegen die deutschen Arbeiterfußballer (die eine recht hohe Klasse sind) abgeschnitten haben.

Es gibt auch schon russische Segelflieger! Während in Deutschland Rositten und die Wasserkuppe auf der Rhön die klassischen Versuchs- und Wettbewerbsplätze der Segelfliegerei sind, versammeln sich die Russen alljährlich auf der Krim in Feodosia zu der gleichen sportlichen Übung. Die russischen Segelflieger, die der Einladung des deutschen Rhön- und Rosittenvereins nach der Wasserkuppe im September als einzige internationale Mannschaft überhaupt gefolgt waren, hatten nur die eine Sorge, ob ihre Flugzeuge wohl den überaus strengen Anforderungen der wissenschaftlichen, flugtechnischen Prüfungskommission der Deutschen standhalten würden. Die deutsche Kommission aller-